

COLLECTION LITOLFF

No. 2514



RICHARD WAGNER

TRISTAN UND ISOLDE

KLAVIER-AUSZUG
MIT TEXT



NEUAUSGABE
VON KARL KLINDWORTH

Personen der Handlung

Tristan	Tenor	Melot	Tenor
König Marke	Baß	Brangäne	Sopran
Ifolde	Sopran	Ein Hirt	Tenor
Kurwenal	Bariton	Ein Steuermann	Bariton

Schiffsvolk, Ritter und Knappen

Schauplatz der Handlung

Erster Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Tristans Schiff, während der Überfahrt von Irland nach Cornwall

Zweiter Aufzug: In der königlichen Burg Markes in Cornwall

Dritter Aufzug: Tristans Burg in Bretagne

Verzeichnis der Szenen

Erster Aufzug

Einleitung	Seite 1
Szene 1: Ifolde, Brangäne. (Stimme eines jungen Seemannes)	„ 9
Szene 2: Die Dorigen, Tristan, Kurwenal, Schiffsvolk, Ritter und Knappen	„ 20
Szene 3: Ifolde und Brangäne (allein).	„ 34
Szene 4: Die Dorigen und Kurwenal	„ 69
Szene 5: Ifolde, Brangäne und Tristan. Später Kurwenal, Schiffsvolk, Ritter und Knappen	„ 82

Zweiter Aufzug

Einleitung	„ 129
Szene 1: Ifolde, Brangäne	„ 133
Szene 2: Tristan und Ifolde	„ 164
Szene 3: Die Dorigen, Kurwenal, Brangäne, Marke, Melot und Hofleute	„ 247

Dritter Aufzug

Szene 1: Der Hirt, Kurwenal, Tristan	„ 273
Szene 2: Tristan, Ifolde, Kurwenal	„ 351
Szene 3: Die Dorigen, Der Hirt, Steuermann, Melot, Brangäne, Marke, Ritter und Knappen	„ 356

Zur Geschichte der Entstehung, Veröffentlichung und Auf- führung von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“

1854 Dezember 16 Zürich. Wagner an Liszt: „Da ich nun aber doch im Leben nie das eigentliche Glück der Liebe genossen habe, so will ich diesem schönsten aller Träume noch ein Denkmal setzen, in dem von Anfang bis zum Ende diese Liebe sich einmal so recht sättigen soll: ich habe im Kopfe einen ‚Tristan und Isolde‘ entworfen, die einfachste, aber vollblutigste musikalische Konzeption; mit der schwarzen Flagge, die am Ende weht, will ich mich dann zudecken, um – zu sterben.“ Dgl. auch Wagners „Mein Leben“, S. 605: „Während ich neben diesem Studium (Schopenhauers) in der Komposition der Musik zur ‚Walküre‘ fortfuhr, dabei in großer Zurückgezogenheit lebte . . . , stellte sich, wie dies gewöhnlich bei anhaltender musikalischer Beschäftigung mir begegnete, der Trieb zur dichterischen Konzeption wiederum ein. Es war wohl zum Teil die ernste Stimmung, in welche mich Schopenhauer versetzt hatte und die nun nach einem extasischen Ausdrucke ihrer Grundzüge drängte, was mir die Konzeption eines ‚Tristan und Isolde‘ eingab. Auf den Gegenstand, den ich von meinen Dresdener Studien her genauer kannte, war ich in letzter Zeit durch die Mitteilung eines Planes Karl Ritters zur Ausführung desselben in dramatischer Form von neuem aufmerksam gemacht worden. Über das Fehlerhafte seines Entwurfes hatte ich mich damals gegen den jungen Freund ausgelassen. . . . Von einem Spaziergange heimkehrend, zeichnete ich eines Tages mir den Inhalt der drei Akte auf, in welche zusammengedrängt ich mir den Stoff für künftige Verarbeitung vorbehielt. Im letzten Akte flocht ich hierbei eine jedoch später nicht ausgeführte Episode ein: nämlich einen Besuch des nach dem Gral umherirrenden Parzival an Tristans Siechbetten. . . . Für jetzt konnte ich mir die Gewalt antun, dieser Konzeption nicht weiter nachzuhängen, um mich in meiner großen musikalischen Arbeit nicht stören zu lassen.“

1856 Juli 20 Mornex. Wagner an Liszt über seinen Entwurf „Die Sieger“: „Erst müßtet Ihr auch meinen ‚Tristan‘ verdaut haben, namentlich seinen dritten Akt mit der schwarzen und der weißen Flagge.“

1856 August 23 Zürich. Wagner an August Roedel: er will außer den „Nibelungen“ noch „Tristan und Isolde“ („die Liebe als furchtbare Qual“) vollenden.

1856 Dezember 22. Wagner an Desendonks, zurzeit in Paris: „Ich kann mich nicht mehr für den ‚Siegfried‘ stimmen, und mein musikalisches Empfinden schweift schon weit darüber hinaus, da wo meine Stimmung hinpaßt: in das Reich der Schwermut.“

1857 Mai–Juni. Angebliche Aussicht, für den Kaiser von Brasilien in Rio de Janeiro den „Tristan“ in italienischer Sprache aufzuführen.

1857 Juni 28. Wagner an Liszt: „Ich habe den Plan gefaßt, ‚Tristan und Isolde‘ in geringen, die Ausführung erleichternden Dimensionen sofort auszuführen und heute übers Jahr . . . in Straßburg aufzuführen.“

1857 Juli 1. Wagner erhält Besuch von Eduard Devrient, dem Leiter des Karlsruher Hoftheaters, der ihm diese Bühne für die Erstaufführung anbietet.

1857 Juli. Aufgabe der „Siegfried“-Komposition.

1857 August–September 18. Zürich. Dichtung des „Tristan“ während der Anwesenheit Hans von Bülow's und dessen junger Frau Cosima geb. Liszt.

1857 September 30. Wagner an den Verlag Breitkopf & Härtel in Leipzig: „Dieses Sujet wurde mir namentlich auch dadurch lieb, daß es sich in einen sehr bescheidenen äußeren Rahmen bringen ließ, sodaß es bei fast gar keiner Schwierigkeit für Dekoration und Chor und bei seiner fast einzigen Anforderung eines guten Sängerpaares für die Hauptpartien mir die leichte Möglichkeit einer vollendet guten ersten Aufführung und die Aussicht auf eine sehr schnelle, durch nichts gehemmte Verbreitung über die Theater bietet.“

1857 Oktober–Dezember 31. Komposition des ersten Aktes und des Vorspiels.

1858 Januar 4 Zürich. Wagner bietet Breitkopf & Härtel den Verlag an, wünscht, daß die Partitur sofort nach dem ratenweisen Eintreffen des Manuskripts gestochen wird, gibt

Hans von Bülow als Bearbeiter des Klavierauszugs an, hat bereits die Instrumentation des ersten Aktes begonnen.

1858 Februar 27 Zürich. Wagner übersendet den unterschriebenen Verlagskontrakt sowie einiges Manuskript der Firma Breitkopf & Härtel.

1858 April 3. Wagner schickt den Rest des ersten Aktes zum Stich.

1858 Mai=Juni. Trotz der durch Erkrankung seiner Frau entstandenen Störung skizziert Wagner doch den zweiten Akt.

1858 Juni 26 Zürich. Wagner erklärt Breitkopf & Härtel, daß er mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufführung des „Lohengrin“ in Wien und Berlin die Erstaufführung des „Tristan“ nicht überstürzen wolle. Hauptgrund: mehrfache Unterbrechung der Arbeit durch Besuche Tschatscheks und Albert Niemanns.

1858 August 17. Wagner verläßt wegen des Zwistes seiner Frau mit Frau Wesendonk sein Züricher Asyl, um sich bald darauf zur Komposition des zweiten Aktes in Venedig niederzulassen.

1858 Dezember Venedig. Wagner erhält die ersten Exemplare der nunmehr gedruckten Dichtung.

1859 Januar 7 Venedig. Wagner bittet, die gestochene Partitur des ersten Aktes sofort an das Karlsruher Theater zu senden, wo am 5. September (dem Geburtstag des Großherzogs) die Erstaufführung stattfinden solle.

1859 März 9 Venedig. Vollendung der Partitur des zweiten Aktes (der Schluß davon am 18. März zum Stich gesandt).

1859 April. Wagner, der aus politischen Gründen Venedig verlassen muß, setzt sich in Luzern fest, um hier den dritten Akt fertig zu machen. (Der Anfang in Leipzig zum Stich am 21. Juni eingetroffen.) In „Mein Leben“ schreibt er S. 696: „Auf mich wirkte der Umgang mit den Korrekturen (des zweiten Aktes), während ich andererseits in den größten Nöten an der Komposition des so extatischen dritten Aktes arbeitete, höchst sonderbar, fast unheimlich; denn eben an den ersten Szenen dieses Aktes stellte sich mein Bewußtsein davon endlich klar heraus, daß ich das Allergewagteste und Fremdartigste, was ich je geschrieben, gerade in dieser, einer sonderbar irrigen Annahme nach für leicht zu gebend angesehenen Oper niedergelegt hatte. Während ich an der großen Szene des Tristan arbeitete, mußte ich mich unwillkürlich öfter fragen, ob ich denn nicht wahn-sinnig sei, solches einem Verleger zum Druck für die Theater übergeben zu wollen. Nicht einen Schmerzensakzent hätte ich aber aufopfern mögen, obwohl alles mich selbst auf das äußerste quälte.“

1859 August 7 Luzern. Wagner sendet den letzten Rest der Partitur zum Stich.

1859 November 14 Paris. Wagner an Breitkopf & Härtel: „Die erste Aufführung des Werkes, die zuletzt für Anfang Dezember in Karlsruhe bestimmt war, hat eine Verzögerung erlitten, deren nächster Grund die sehr mangelhafte Besetzung des Faches einer ersten Sängerin an jenem Theater ist.“

1859 Dezember 25. Wagner an Breitkopf & Härtel: er wird demnächst einen Konzertschluß für das Vorspiel senden, hofft, daß nunmehr in Wien die Erstaufführung sein wird.

1859 Dezember 26. Wagner an Breitkopf & Härtel: er beabsichtigt im Mai und Juni 1860 seine Opern, auch den ‚Tristan‘, in Paris in deutscher Sprache aufzuführen.

1860 Anfang Januar. Die gestochene Partitur zur Versendung an die Theater fertig.

1860 Januar 25, Februar 1 und 8 Paris. Wagner führt in seinen drei Konzerten jedesmal auch das „Tristan“-Vorspiel auf.

1860 Februar 26. Wagner nimmt seinen alten Plan, den „Tristan“ in Straßburg aufzuführen, seinen Verlegern gegenüber wieder auf, nachdem das Projekt einer Aufführung in Paris sich zer Schlag.

1860 Oktober 22. Breitkopf & Härtel können endlich die ersten Klavierauszüge des durch Hans von Bülows Saumseligkeit nicht eher fertig gewordenen Klavierauszugs an Wagner senden.

1860 November 20. Wagner sendet ein für Bühnenaufführungen eingerichtetes Textbuch des „Tristan“ zum Druck an seine Verleger.

1861 April 11. Wagner weilt beim Großherzog von Baden in Karlsruhe und erhält die Erlaubnis, für eine am 5. September beabsichtigte Aufführung nach geeigneten Kräften zu suchen.

1861 Mai. Wagner versucht in Wien vergeblich, Sänger der dortigen Ho oper für die Karlsruher Aufführung zu erhalten; man will aber in Wien im Oktober den „Tristan“ aufführen.

1861 August 14. Wagner trifft in Wien ein, um die Aufführung zu betreiben. Sie wird durch die Erkrankung des Tenoristen Ander verzögert.

1861 Oktober 26 Wien. Wagner führt Fragmente seines „Tristan“ für die Fürstin Metternich auf.

1861 November 14 und 16 Wien. Wagner wendet sich, da Ander noch immer krank ist, an Joseph Tichatschek, damit dieser den „Tristan“ übernehme, jedoch vergeblich.

1861 Anfang Dezember. Wagner verläßt Wien, da dort wegen der Erkrankung Anders der „Tristan“ nicht vor Jahresfrist gegeben werden kann, und reist über Mainz nach Paris, um hier bei Fürst Metternich die „Meistersinger“ zu dichten.

1862 Juli 21 Biebrich. Wagner meldet Otto Wesendonk, daß er dem Sängerpaar Schnorr von Carolsfeld den „Tristan“ einstudiere, den es im Winter in Dresden herauszubringen hoffe.

1862 Oktober 19 Biebrich. Wagner wünscht, daß der Wiener Tenor Gustav Walter den „Tristan“ übernimmt (erwies sich als unmöglich).

1862 November 15. Wagner kommt nach Wien, wo die „Tristan“-Proben mit Ander wieder aufgenommen werden sollen. Erneute Schwierigkeiten durch die Wagner neuerdings feindlich gesinnte Isole: Luise Duftmann-Meyer.

1863 Februar 2 Wien. Wagner ersucht Breitkopf & Härtel, eine Partitur des „Tristan“ an das Großherzogliche Theater in Weimar, das sie bestellt habe, zu schicken, kann auf die erste Wiener Aufführung erst Ende März rechnen: „hätte ich den rechten Tenor hier gehabt, längst wäre die Oper gegeben, und von dem widerwärtigen Geschrei der Unausführbarkeit hätte man wohl nicht viel vernommen.“

1863 Februar 16. Wagner schreibt dem Karlsruher Kapellmeister W. Kalliwoda, daß der „Tristan“ in Wien im Mai, am 22. Juni in Weimar (!) gegeben werden solle.

1863 Mai. Der „Tristan“ in Wien bis zum nächsten Herbst verschoben, in Wahrheit aber aufgegeben.

1865 Juni 10 München. Uraufführung unter Leitung von Hans von Bülow. Tristan und Isole: Ehepaar Schnorr von Carolsfeld (als Gast aus Dresden); Marke: Zottmayer (als Gast aus Nürnberg); Kurwenal: Mitterwurzer (als Gast aus Dresden); Brangäne: Fr. Deinet.

1874 Aufführung in Weimar.

1876 März 20. Aufführung in Berlin.

1881 Aufführung in Königsberg.

1882 Aufführung in Leipzig, London, Hamburg.

1883 Aufführung in Wien (Oktober 4) und Bremen.

1884 Aufführung in Dresden und Karlsruhe.

1885 Aufführung in Sondershausen.

1886 Aufführung in Prag, Bayreuth (Bühnenfestspiel), New-York.

1888 Aufführung in Breslau und Bologna.

1889 Aufführung in Nürnberg, Köln, Bern, Mannheim.

1890 Aufführung in Straßburg und Magdeburg.

1891 Aufführung in Düsseldorf, Halle, Darmstadt.

1892 Aufführung in Zürich, Basel, Eisenach.

1893 Aufführung in Brünn, Monte Carlo, Hannover.

1894 Aufführung in Graz, Braunschweig, Elberfeld, Brüssel.

1895 Aufführung in Mainz, Boston, New-York.

1896 Aufführung in Lübeck und Amsterdam.

1897 Aufführung in Turin, Stuttgart, Wiesbaden.

1898 Aufführung in Freiburg i. B., Aachen, Petersburg.

1906 Aufführung in Bayreuth (Festspiele; vgl. 1886).

Geschrieben Mai 1913

Prof. Dr. Wilh. Altman

Das Eigentum dieser hiermit zum erstenmale gegebenen übersichtlichen Darstellung behält sich der Verlag B. Schott's Söhne, Mainz, ausdrücklich vor und warnt vor Nachdruck oder anderem unberechtigten Gebrauch.



Einleitung. (Prelude.)

Langsam und schmachtend.

Piano.

Musical notation for measures 1-6. Treble clef, 6/8 time signature. Dynamics: *pp*, *p*. Fingerings: 5, 2, 1, 4, 5.

Musical notation for measures 7-13. Treble clef, 6/8 time signature. Dynamics: *p*, *cresc.*, *sf*, *p*. Fingerings: 5, 1, 1, 2, 5, 4.

Musical notation for measures 14-19. Treble clef, 6/8 time signature. Dynamics: *pp*, *cresc.*, *sf più f*, *ff*, *p*. Performance markings: P. ✦ P. ✦.

Musical notation for measures 20-23. Treble clef, 6/8 time signature. Dynamics: *f*, *dim.*, *p*, *poco rall.*, *cresc.*. Performance markings: 45, 23.

Musical notation for measures 24-30. Treble clef, 6/8 time signature. Dynamics: *f*, *dim.*, *p*, *a tempo zart*, *dim.*, *p cresc.*, *f*. Performance markings: 3, 2, P. ✦.

30

30

p *cresc.* *f* *cresc.*

P. ✦

35

35

f *dim.* *p sotto* *p* *belebt*

P. ✦ P. ✦ P. ✦

40

40

sf *cresc.* *Belebend.* *molto cresc.* *rallent.* *ff*

P. ✦

45

45

a tempo zart *dim.* *p* *dim.* *p cresc.* *p*

P. ✦ P. ✦ P. ✦

51

51

sf *sf* *p cresc.* *f* *dim.*

P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦

56

56

f

P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦

61

püf *ff* *meno f* *mf* *espress.*

P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦

65

sempre püf *f*

P. ✦ P. ✦

68

cresc. *f* *molto cresc.*

P. ✦ P. ✦ P. ✦

71

püf

P. ✦ P. ✦

73

ff

P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦

Paukenwirbel auf C

76

P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦

80 *più f* *espress.* *ff*

P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦ P. ✦

(Paukenwirbel in F

83 *fff* *dim.* *p*

P. ✦

Allmählich etwas zurückhaltend.

88 *espress.* *p* *dolce* *p* *p*

93 *cresc.* *f dim.* *p* *cresc.*

P. ✦ P. ✦ P. ✦

98 *p* *cresc.* *f* *p* *p* *più p*

fp *pp*

105 *pp*

Sogleich weiter: Erster Aufzug.
Erste Scene Seite 9.